

Einmal Göcek und zurück

Die SW-Küste der Türkei hat ihren ganz besonderen Reiz; so auch auf die SiTVE. Drei Crews machten sich auf, um diesmal von Göcek aus die Küste zwischen dem antiken Kaunos und Kekova zu genießen. Und man möchte es nicht glauben, immer noch gab es Mitglieder, die diese herrliche Küste nicht kannten. Soviel vorab, auch Sie sind jetzt Überzeugungstäter!

Schön, dass sich Göcek nahezu nicht verändert hat; weder stieg die Einwohnerzahl erkennbar an, noch gibt es Hochhäuser und zusätzliche Marinas !! Die knapp einstündige Fahrt von Dalaman ist in doppelter Hinsicht reizvoll-, einmal die Landschaft und zum andern die geringe Fahrtzeit.

Unsere „Frischlinge“ waren von der Lage der Stadt, den kurzen Wegen und wir alle von dem Empfang und dem Zustand der Yachten positiv überrascht. Festgestellte Mängel wurden soweit wie möglich sofort behoben- So konnte der Beginn desurlaubes, die Übernahme der Schiffe und die Verproviantierung ganz geruhsam von statten gehen. Der Abend sah die drei Crews am Hafen an einer langen Tafel den Urlaubsbeginn genießen.

Da kein Meilenstress anstand, liefen die drei Yachten erst gegen Mittag aus und erkundeten die Inselwelt des Golfes. Das nennt man segeln wie am Genfer See mit Badetemperaturen um die 25/26 °C. Aber so ganz alleine waren wir doch nicht; die Gülets waren nicht zu übersehen und andere Charterer hatten auch vor, den Sommer zu verlängern.

An diesem Abend lagen die Heckkleinen der Schiffe von Friedhelm und Walter nicht weit auseinander.

Am nächsten Morgen trennten sich die Wege der drei Yachten Gerd hatte vor, den Damen Kaunos zu zeigen, Friedhelm wollte nochmals zurück, um die Kompassbeleuchtung reparieren zu lassen und wir hatten den Mut zur Lücke und nahmen Kurs auf Gemilar Reede. Erst in „Kekova1“ sollten die Crews sich wieder zum Hock treffen.

Gemilar Reede war leider voll wie immer, unsere Bucht hatte auch schon einen Liebhaber gefunden, schade . Aber die Westseite der Reede bot unterhalb weiterer Ruinen einen Ankerplatz ganz ohne fremde und laute Nachbarn, also so ganz nach unserem Geschmack!

Ach ja, ein Anruf gab es auch noch, Barbara und Hans waren Großeltern geworden!! Das Hallo war groß!!

Kalkan blieb seinem Ruf als „englische Stadt“ treu, war aber auch nicht gewachsen. Der ein oder andere Händler versuchte zwar das Pfund mit der DM gleich zu setzen, Aber nicht mit uns! Die Qualität der Lokale war ebenfalls im positiven Sinne gleich geblieben; sehr schön!!

Der nächste Tag sah uns mit gechartertem Bus und Fahrer die weitere Umgebung erkunden. Die lykischen Burg/Städte Tlos, Xanthos und Patara waren die Ziele. Viel schön, viel heiß und viel anstrengend, aber missen wollten wir die Fahrt nicht.

Die Bucht auf der Nordseite der griechischen Insel Agios Giorgios war das nächste Ziel.

Die englische Crew auf der amerikanischen Yacht hielt es mit uns nur eine Stunde aus, sie war wohl etwas prüde? Somit hatten wir die Bucht den Rest des Tage und für die Nacht für uns, was will man mehr?

Von der „Blauen Grotte“ an der SO-Seite von Kastellorizon schwärmten uns alle vor, also machten wir uns auf die Suche, fanden allerdings vorher einen netten kleinen Naturhafen. Hätten uns gerne länger hier aufgehalten, aber die Grotte musste ja bei richtigem Lichteinfall beschnorchelt werden. Wir hatten Glück, Sonnenschein und fast kein Wellengang, so mag mans. Bald ging es weiter, der Treff mit den anderen Schiffen wartete, außerdem kam guter Segelwind auf!!

Der Ruf auf dem Arbeitskanal hatte Erfolg, Gerd und Friedhelm meldeten sich; hatten

in Kas gelegen. Wir verabredeten uns in der Karaloz Limani auf der Südseite der Insel Kekova.

Herrliches Segeln mit kräftigem Westwind war angesagt; was für ein Tag! Karaloz Limani machte ihrem Ruf alle Ehre; eine wunderschöne verzweigte Bucht. Gökkaya Liman war der gemeinsame Treff der Crews für den obligatorischen Hock. Auf der N-Seite von Asirli Adasi fanden wir eine Lokanta für uns mit leicht Abenteuerlichem Anleger; aber wir sind in dieser Hinsicht ja nicht verwöhnt „Was gibt es zum Abend zu sagen. das Essen ok der Wein gut und die Musik ging in die Beine. Also ein „ganz normaler Törnhook“!

Die Crews von Gerd und Friedhelm unternahmen am nächsten Vormittag einen Ausflug nach Myra und zum „Nikolausi“; wir hatten diese Ode beim letzten Mal schon Besucht. Daher machten wir eine ausführliche Rundfahrt und ankerten abends wieder in der Karaloz Limani, sie gefiel Uns soo gut.

Das nächste Ziel für die „Nordwind V“ war Kas; hier war der zweite Landtag angesagt. Die Stadt meinte es diesmal gut mit uns, kein Gewitter, keine Fallböen verkürzten die Nacht!

Bei herrlichem Wetter startete die Crew am nächsten Morgen zu einen langen Tagesausflug in das Hinterland. Herrliche Landschaften, frische Bergtorellen und eine Wanderung auf etwa 1500 m über NN waren die Programmpunkte.

Eine kleine technische Einlage muss in jedem Törnbericht ja vorkommen. Hier eine neue Episode:

Das Anker-auf-Manöver mittags auf Agios Girogios sah bei Wind zuerst eine staunende und anschließend sehr schnelle Crew! Was war geschehen? Die Maschine lief der Hackl kam hoch, aber Fahrt wollte die Gib Sea nicht aufnehmen!! Die Frage, „hast du eingekuppelt“, wurde mit einem „entrüsteten ja“ beantwortet und das Schiff trieb Richtung Felsen. Sehr schnell war die Genua ausgerollt und wir verließen unter Segel den schönen Ankerplatz. Die Inspektionen ergab nur, dass wir keine Schraubenwirkung hatten! Also kreuzten wir bei herrlichem Wind Richtung Kalkan. Diese Stunden wären noch schöner gewesen, wenn nicht das kleine Problem bestanden hätte.

Wer sagt noch etwas gegen Handies? Der Rückruf bei der Basis und die Ferndiagnose erbrachten kein Ergebnis, außer, dass wir nun wussten, wie man die Schaltung aushängt und per Hand an der Maschine schaltet, allerdings blieb es bei dem Versuch, einkuppeln konnten wir wohl, aber die Schraube interessierte dies immer noch herzlich wenig.

Nachdem der Wind einschief mussten wir eingeschleppt werden. Die technische Überprüfung ergab, dass wohl die Verbindung Welle/Schraube gebrochen war !! Warum, keine Ahnung? Wir konnten allerdings Gerd Entwarnung geben. Am nächsten Morgen pünktlich um 8.00 stand die Service-Crew vor dem Schiff: vier Stunden später war der letzte Testlauf, und wir konnten auslaufen. Was da in den Wochen zuvor geschehen war, kann man nur vermuten!!

Abends waren wir wieder in unserer kleinen Bucht in der Bestas Limani (Gemilar Reede) und genossen den Abend. Im Golf von Fethiye hatten wir wieder Funkkontakt und trafen Gerd und Friedhelm in der ein oder anderen Bucht tranken ein oder zwei Gläser miteinander und mit Friedhelm ging es natürlich nicht ohne eine kleine Privatregatta ab.

Am nächsten Tag klapperten wir unter Segel und Motor den „Binnensee“ ab und waren traurig, dass..... Nachdem wir dem Braten nicht ganz trauten und die Schaltung auch wieder ihren Geist aufgab, machten wir uns etwas eher auf die Socken um das Schiff zu übergeben.

Ende gut, alles gut. Abends genossen wir alle gemeinsam zum Abschied die gute Küche des Marina-Restaurants.